

Evolution der Bürokonzepte

Der Arbeitsplatz der Zukunft wird kein Büro im herkömmlichen Sinne mehr sein, sondern eine Plattform und Drehscheibe für Kommunikation, Wissensaustausch und Kreativität.



Ewald J. Stückler ist Geschäftsführer der Tecno Office Consult GmbH.

Einst und jetzt. Die Geschichte des Büros in den vergangenen hundert Jahren ist vielseitig: Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurden die sogenannten „Kontore“ noch als Anhängsel der Produktionsstätten betrachtet. Wenig später, in den 20er-Jahren, sind es die Schreibsäle, wo bereits eine deutlich gestiegene Anzahl von Büroangestellten gleiche, immer wiederkehrende Tätigkeiten verrichten. Spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg kommt dem Büro eine deutlich größere Bedeutung als kleinster gemeinsamer Nenner für die inzwischen vielfältigen Verwaltungstätigkeiten zu. Maßgeblich prägend für Büroarbeit und -umfeld sind seitdem eine sich laufend verändernde Arbeitsorganisation und die zunehmende Technisierung.

Betrachtet man die heutige Arbeitswelt, lassen sich bestimmte Tendenzen erkennen, die Einfluss auf die weitere Entwicklung des Büros haben werden. Projekt- und Teamarbeit mit der Möglichkeit zu temporärer zurückgezogener Einzelarbeit werden die Abläufe immer mehr prägen. Gleichzeitig wird Führung zunehmend durch klare Zielvorgaben statt durch Anwesenheit erfolgen. Die zukünftigen raum- und arbeitsplatzprägenden Attribute heißen Kommunikation, Wertschöpfung und Veränderungsfähigkeit. Ein effizienter Informations- und Wissenstransfer erlangt immer größere Bedeutung, dabei wird sich das Kommunikationsverhalten noch stärker als heute von formalen in informellen, direkten Kommunikationswegen entwickeln.

Jobhopping. Der „lebenslange Job“ bei einem Unternehmen wird immer seltener. Bislang fest angestellte Arbeitnehmer werden sich zu Unternehmern in eigener Sache entwickeln, die ihre Arbeitskraft auf einem sich schnell verändernden Markt immer wieder verkaufen. Lebenslanges Lernen, genauso wie Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit, werden ihr Leistungsportfolio prägen. Arbeit wird in 20 Jahren nicht mehr als solche empfunden, sondern als Teil einer Lebenseinstellung. Kombiniert mit Work-Life-Balance, Gesundheit etc. werden Übergänge zum Wochenende oder Urlaub fließend, es ist egal, ob man Montag oder Sonntag arbeitet, Ziel ist die komplette Auflösung der aktuell bestimmenden Arbeitszeiten. Die Vorstellung, Mitarbeiter nicht permanent „unter Kontrolle“ zu haben, scheint jedoch heute für viele noch eine große Herausforderung darzustellen.

Virtuelle Bürowelt. Parallel dazu haben sich auch unterschiedliche Büroraumformen ausgeprägt, die heute eine vielfältige Grundlage bilden, um nutzerspezifischen Anforderungen das geeignete räumliche Umfeld zu bieten. Klassische Strukturen wie Zellenbüros, Open Space etc. wird es in 20 Jahren nicht mehr geben. Vielmehr entstehen Arbeitswelten, in die der Mitarbeiter eintauchen kann, um für die jeweilige Aufgabenstellung die optimale Plattform vorzufinden. Nennen wir es die „Büroulrauswelt“: Wer beispielsweise einen kreativen Denkanstoß benötigt, zieht sich nicht in eine Denkerzelle zurück, sondern in einen virtuellen Raum

(eine Art 3-D-Welt). Dort findet er sich – vernetzt mit anderen Kollegen – etwa auf dem Himalaya wieder, um in dieser optimalen Umgebung die gestellte Aufgabe perfekt lösen zu können. Das Büro wird sich immer mehr zur Kommunikationszentrale entwickeln, zu einem Ort, an dem die Begegnungsqualität im Vordergrund steht. Gerade weil die Arbeitswelt immer stärker nach den Erfordernissen von Mobilität und Flexibilität funktioniert, müssen Büros auch Identifikation ermöglichen und als „sinnstiftende Klammern“ fungieren.

Wie das Büro der Zukunft genau aussehen wird, lässt Raum für Spekulationen. Stark geprägt durch die schnelle Entwicklung auf dem Gebiet der Technologie, bietet dieses Thema vor allem Platz für Visionen von technisierten Wänden und Möbeln bis hin zu der Vorstellung, der Mensch selbst könne irgendwann per implantiertem Chip seinen Computer quasi unter der Haut und damit ständig bei sich tragen. Die Praxis hinsichtlich der Gestaltung von Büroräumen wird jedoch auch in Zukunft vermutlich deutlich konventioneller aussehen, als man vielleicht erwartet. Selbst die Nachfrage nach Ein- und Zwei-Personen-Büros wird vorhanden bleiben – auch wenn die Nachfrage an neuen non-territorialen Arbeitsformen weiter zunimmt. ■